

## Preise oder Was man vor der Reise wissen sollte

Die Norweger sind sehr stolz auf ihren Lebensstandard, der zu den höchsten Europas gehört. Darüber wird von ihnen oft vergessen, daß sie es mit Preisen zu tun haben, die auch zu den höchsten in unserem Erdteil gehören. Muß man heute etwa mit dem Wagen in die Werkstatt, sollte man ganz nüchtern mit einem Arbeitsstundenpreis von nkr 50,— plus 20 Prozent MWSt. rechnen! Auf einem ganz anderen Blatt steht, daß der Norweger die allgemeinen Ferien („*fellesferie*“ — Urlaub aller Betriebe etc. zur gleichen Zeit, nämlich vom ersten Wochenende im Juli drei Wochen lang) liebt und es daher in der Urlaubszeit oft schwierig ist, überhaupt eine offene Reparaturwerkstatt zu finden. In den größeren Städten gibt es aber einen gemeinsamen Werkstattdienst, über den Sie Informationen beim Automobilclub oder in den Fremdenverkehrsbüros erhalten können.

Die Autowerkstätten bilden aber keinen Sonderfall. In Norwegen spricht man von einer „Ferienmentalität“ — kein Wunder, wenn man bedenkt, daß der Norweger 1971 einschließlich seines Urlaubs 147 freie Tage hat. Die Ferienmentalität beschränkt sich im übrigen nicht auf *ganze* freie Tage. Die meisten Geschäfte schließen um 16 Uhr — in der Urlaubszeit oft schon um 15 Uhr —, so daß man danach kaum etwas anderes kaufen kann als Obst, Schokolade und Tabak.

In Oslo bestehen zwei Ausnahmen: Im großen U-Bahnhof am sogenannten Grönlandstorvet gibt es einen Supermarkt, ein Foto- und Schallplattengeschäft, einen Blumenladen, ein Textilgeschäft, eine Parfümerie und eine Schuhmacherwerkstatt sowie eine Bank. In einem kleineren U-Bahnhof kann man Lebensmittel kaufen. An Werktagen sind die Geschäfte in den U-Bahnhöfen bis 22.30 Uhr geöffnet, an Sonntagen freilich den ganzen Tag geschlossen. Ferner muß man wissen, daß die Geschäfte in den großen Festzeiten meist mehrere Tage nacheinander geschlossen bleiben; die Bäckerläden an Ostern z. B. für über eine Woche.

Der Besucher findet natürlich sofort heraus, daß die Preise für nahezu alle Waren hoch sind. Weiß man das aber von vornherein, so ist es dann für den

Autotouristen von Nutzen, erwas Proviant mitzunehmen: vor allem Fleischkonserven, da Fleisch und auch Wurstwaren außerordentlich teuer sind. Für die feinsten Arten liegen die Preise heute bei nkr 60,— per Kilo. Butter ist dagegen billig, das Kilo kostet etwa nkr 8,—. Daß man für 1 Liter Milch

nkr 1,50 zahlen muß, steht in einem auffallenden Mißverhältnis hierzu.

Von den Souvenir-Artikeln sind die aus Zinn am preiswertesten und schönsten. Trachten und „typisch norwegische“ Pullover gibt es in mehreren Preislagen; es wäre aber übertrieben, sie billig zu nennen. Auch der schöne traditionelle Silberschmuck wird in vielen Preislagen angeboten.

Souvenirs braucht man natürlich nicht zu kaufen; dagegen kann man nicht leben ohne ein Dach über dem Kopf. Leider reicht die Hotelkapazität Oslos in der Saison nicht aus; so daß man gut beraten ist, Zimmer vorher zu bestellen. Hat man das nicht getan, so sollte man nicht auf eigene Faust suchen, sondern sich an die Innkavertingssentrale, den Zimmernachweis am Ostbahnhof, wenden. Und man sollte darauf gefaßt sein, daß ein ganz gewöhnliches Einzelzimmer 100 Kronen kosten kann. Es ist also nicht verwunderlich, daß viele die Campingplätze vorziehen, von denen es im Gebiet von Oslo recht gute gibt. Wenn das Wetter schön bleibt, hat der Camper das große Los gezogen: Mit den „hellen Nächten“ im Norden läßt sich nun einmal nichts vergleichen. **Finn Jor**